Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 135. Sonnabend, den 14. November. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

14. November 1548.	Heinrich Stroband wird geboren.
" " 1556.	Hat der Rath 4 Pfeifer ans Breslau in Bestallung genommen und hat einer von ihnen täglich des Morgens um 4 Uhr und des Abends 9 Uhr auf dem Rathhausthurm trompeten müssen.
15. " 1475.	Der Pabst verleiht der St. Barbara-Kapelle eine Indulgenz von 100 Tagen.
16. " 1585.	Der Königl. Burggraf und Burgermeister Johann Stroband stirbt.
" " 1612.	Der Rath gestattet, daß auf dem Rathhausplatz, eine Fechtschule gehalten werde.
" " 1724.	Das Urtheil in der Thorner Tumultsache, wird publizirt: danach sollen 12 Bürger hingerichtet, und mehrere verwiesen, das Gymnasium soll verlegt werden und als Censor nur ein Katholik fungiren.
" " 1806.	Der preußische General L'etocg läßt die Weichselbrücke abbrennen.

Landtag.

Das Herrenhaus hielt heute eine Sitzung, in welcher der Minister des Innern die Preßverordnung vom 1. Juni d. J., sowie die schon in der Thronrede angekündigte Novelle zum Preßgesetz vorlegte. Die Regierung beantragt, die oktroyirte Preßverordnung, welche nur für einen vorübergehenden Zustand berechnet sei, so lange fortbestehen zu lassen, bis durch Annahme der Novelle zum Preßgesetz ein Zustand herbeigeführt sei, der den Wünschen der Regierung entspreche und dauernd gelten könne. Ueber den Inhalt der Novelle ergiebt sich aus den kurzen Andeutungen, die der Minister des Innern heute machte, noch nichts. — Auf den Antrag der Herren v. Below, v. Frankenberg-Ludwigsdorf und v. Plötz beschloß das Haus sodann mit geringer Majorität eine Adresse an den König zu richten, zu deren Entwerfung eine Kommission gewählt wurde.

Im Abgeordnetenhause sind die Wahlprüfungen heute bereits wesentlich gefördert, da bei den meisten Wahlen bekanntlich bedeutende Majoritäten gewesen sind; der Konstituirung des Hauses kann daher schon in den nächsten Tagen entgegengesehen werden. Angemeldet haben sich auf dem Bureau des Hauses als anwesend bis jetzt 261 Abgeordnete. — Die liberale Majorität des Abgeordnetenhauses beabsichtigt diesmal nicht den Erlaß einer Adresse; auch ohne förmlichen Beschluß sind die beiden großen Fraktionen darüber einig; die Frage ist kaum ventilirt worden. — Die Fraktion des linken Centrums zählt jetzt über 100 Mitglieder.

Die dem Herrenhause vorgelegte Novelle zur Preßgesetzgebung enthält unter Andern folgende Bestimmungen: Auf Verbot des Erscheinens inländischer Zeitungen kann der Richter erkennen, wenn gegen eine Zeituug wegen eines Preßverbrechens zum ersten Male, oder wegen eines Preßvergehens zum zweiten Male innerhalb eines Zeitraums von 5 Jahren Verurtheilung erfolgte. Auf das Verbot muß erkannt werden, wenn während 5 Jahren zum zweiten Male wegen Preßverbrechens oder dreimal wegen Preßvergehens und Preßverbrechens Verurtheilung erfolgte. Der § 37 des Preßgesetzes wird aufgehoben und der § 34 dahin abgeändert, daß für Preßverbrechen und Preßvergehen Jeder verantwortlich ist, der als Urheber oder Theilnehmer strafbar erscheint; die Redacteure sind, wenn nicht als Urheber, stets als Theilnehmer strafbar. Die Vergehen wider die §§ 87, 100, 101, 102 des Strafgesetzbuches müssen mit Gefängnißstrafe bestraft werden.

Abgeordnetenhaus. Am 12. wurden zu Präsidenten gewählt: Grabow (mit 223 von 268 Stimmen, 37 erhielt v. d. Heydt), v. Unruh und v. Bockum-Dolffs. Der gewählte Präsident Grabow sprach bei Antritt des Präsidiums Folgendes: „Zum Präsidenten dieses Hauses für die nächsten 4 Wochen durch Ihre soeben vollzogene Wahl berufen, sage ich Ihnen für das mir so treu bewahrte, mich in so hohem Grade ehrende Vertrauen meinen aufrichtigsten Dank. Die Pflicht gebietet mir, Ihrer Berufung zu dem mir von Ihnen übertragenen ehrenvollen, im Hinblick auf die düstere Lage unseres Vaterlandes aber sehr schwierigen Amte zu folgen. Durch treue, gewissenhafte, parteilose Führung werde ich seine unter den zeitigen Verhältnissen doppelt schweren Pflichten nach allen meinen Kräften nach bestem Wissen und Gewissen streng zu erfüllen bemüht sein. Dies wird mir aber nur dann gelingen, wenn ich mich stets Ihrer gütigen, wohlwollenden Nachsicht und kräftigen Unterstützung zu erfreuen haben werde, welche ich hiermit recht dringend erbitte. Meine Herren, das ganze Land, und wir mit ihm, hegen den lebhaftesten Wunsch, die schweren Zerwürfnisse zwischen der königlichen Staats-Regierung und dem Abgeordnetenhause recht bald gelöst, die durch sie getrübte Einheit zwischen Fürst und Volk wieder fest begründet zu wissen; dieser Wunsch wird erfüllt werden, wenn unsere beschworene Verfassung immer nur in ihrem eigenen Geiste ausgelegt, ausgebaut und in Vollzug gesetzt wird (lebhafter Beifall). In ihr wurzelt dann ein starkes, mächtiges, verfassungsmäßiges Königthum, getragen von der opferfreudigen Treue, Liebe, Hingebung eines verfassungstreuen Volkes (Beifall). Dann wird man nicht mehr die Treue gegen den erhabenen Träger der Krone und seine uns stets heilig gewesenen und heilig bleibenden verfassungsmäßigen Rechte von der Treue gegen das Volk und von seinen beschworenen verfassungsmäßigen Rechten rennen können (stürmischer Beifall). Dann wird die auf gegenseitigem Vertrauen festgegründete Einheit zwischen Fürst und Volk, das schönste Erbtheil des hohen Regentenhauses der Hohenzollern, das herrlichste Kleinod des preußischen Volkes, alle äußeren Gefahren in todesmuthiger Treue, wie vor 50 Jahren besiegen und Preußens geschichtlichen Beruf in Deutschland sichern (Beifall). Mögen wir dies schöne Ziel recht bald erringen, das walte Gott!"

Die Zahl der bis jetzt in die Fraction der Fortschrittspartei eingetretenen Abgeordneten beträgt 136; (der Eintritt mehrerer noch nicht in Berlin anwesender Abgeordneten ist mit Sicherheit zu erwarten), die Fraction des linken Centrums (Bockum-Dolffs) zählt 101 Abgeordnete, die der Conservativen nach Angabe der „Kreuzztg.", darunter nunmehr auch Herr v. d. Heydt.

Politische Rundschau.

Zum Pariser Congreß. Kaiser Napoleon hat auch die Fürsten und freien Städte zur Beschickung des von ihm angeregten Kongresses eingeladen. Aus der Einladung heben wir nachstehende Stelle hervor: Die Wiener Verhandlungen von 1815 sind heute die Grundlage des europäischen Staatensystems. Gleichwohl zerfällt dasselbe bekanntlich in allen Theilen. Wenn man den Zustand der verschiedenen Länder aufmerksam betrachtet, so kann man unmöglich verkennen, daß die Wiener Verträge fast in allen Punkten zerstört, verändert, mißachtet oder bedroht sind. Daher Pflichten ohne Norm, Rechte ohne Titel und Ansprüche ohne Maß — eine um so furchtbarere Gefahr, als Verbesserungen, das Resultat der die Völker durch eine Solidarität der materiellen Interessen unter einander verknüpfenden Civilisation, unser Urtheil verwirren und uns wider ihren Willen in entgegengesetzte Richtungen hinreißen. Ich wende mich daher an Sie mit dem Vorschlage, die Gegenwart zu ordnen und die Zukunft sicher zu stellen vermittelst eines Kongresses. Auf den Thron berufen durch die Vorsehnng und den Willen des französischen Volkes, aber erzogen in der Schule der Widerwärtigkeit, darf ich vielleicht weniger als Andere die Rechte der Souveräne und die berechtigten Bestrebungen der Völker ignoriren. So bin ich denn auch bereit, ohne ein vorgefaßtes System in eine internationale Berathung den Geist der Mäßigung und Gerechtigkeit mitzubringen, welcher das gewöhnliche Erbtheil derjenigen ist, die so vielerlei Prüfungen zu bestehen gehabt. Wenn ich die Initiative einer solchen Eröffnung ergreife, so folge ich nicht einem Antriebe der Eitelkeit; vielmehr liegt es mir als demjenigen Souverän, dem man die meisten ehrgeizigen Pläne zuschreibt, am Herzen, durch diesen offenen und loyalen Schritt zu beweisen, daß mein einziger Zweck der ist, es ohne Erschütterung zu einer Pacificirung Europas zu bringen. Wenn dieser Vorschlag angenommen wird, bitte ich Sie, Sich Paris als Versammlnngsort gefallen zu lassen. Im Falle es den mit Frankreich verbündeten und befreundeten Fürsten zusagen sollte, die Autorität der Berathschlagung durch ihre Gegenwart zu erhöhen, so würde ich stolz darauf sein, denselben meine herzliche Gastfreundschaft anzubieten. Europa würde vielleicht einen Vortheil darin sehen, daß die Hauptstadt, von der so oft das Signal zu Umwälzungen ausgegangen ist, der Sitz der Konferenzen würde, welche den Grund zu einer allgemeinen Pacificirung legen sollen. — Oesterreich und Italien werden dem Kongreß beschicken, Rußland soll nicht abgeneigt sein, das Gleiche zu thun. — Nach den französischen Blättern haben Einladungen erhalten: Rußland, Preußen, Oesterreich, Spanien, Türkei, Italien, Portugal, Dänemark, Schweden und Norwegen, Belgien, Griechenland, Holland der deutsche Bund und die Schweiz. Von Spanien, der Türkei, Italien, Dänemark, Schweden und Norwegen, und Griechenland ist entweder die Annahme bereits bekannt oder wenigstens mit Sicherheit zu erwarten. Das Rußland ebenfalls annehmen werde, berichtet heute auch jetzt die „Patrie" — Die englische Presse ist entschieden gegen den Congreß und die Theilnahme Englands.

Zur Bewegung in Polen Warschau, 10. November. Die Abtheilung Czachowski's ist am 6. d. vollständig zersprengt worden, er selbst gefangen und an seinen Wunden in Radom verstorben. — Man spricht von einer Aenderung oder mindestens von einem Stillstande in den bisherigen Repressivmaßregeln, und zwar in Folge Allerhöchster Anordnung von St. Petersburg aus. In der That scheint seit vorgestern eine andere Luft zu wehen. Ob dies der Widerhall der Napoleonischen Rede ist, läßt sich noch nicht bestimmen. Am 8. haben die in den Privathäusern einquartirten Truppen ihr Quartiere geräumt und sollen außerhalb der Stadt untergebracht worden sein. Der Grund ist unbekannt. Die übrigen bereits in Ausführung gebrachten Maßregeln gehen jedoch ihren Gang.

Deutschland. Berlin, den 11. November. Wie die „Kreuzzeitung" „sicher" vernimmt, hat das Staatsministerium bezüglich der Errichtung einer polytechnischen Schule in Rheinprovinz nunmehr sich für die Stadt Aachen entschieden. — Für den Kreis Saarbrücken ist eine Handelskammer mit dem Sitze in der gleichnamigen Kreisstadt errichtet worden, die aus neun Mitglieder bestehen soll.

Amerika. Nach Berichten aus Mexiko vom 1. v. Mts., die über San Francisco gekommen, ist eine große Verschwörung gegen die Franzosen entdeckt. Es heißt, das eine Menge von Personen eingekerkert und verbannt worden sind. Juarez soll mit 7000 Mann zwischen Queretara und San Louis Potosi stehen.

Provinzielles.

Graudenz, 11. November. (G. G.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Antrag des Magistrats in Betreff der Beschaffung der Mittel zum Kirchenbau definitiv einstimmig abgelehnt. In der Gasanstaltsfrage trat die Versammlung dem Antrage des Magistrats bei, auch unter den vom Ministerium der Stadt auferlegten erschwerenden Bedingungen, die Genehmigung zur Ausgabe von Stadtobligationen im Betrage von 85,000 Thlrn. nachzusuchen und demnächst den Bau zu beginnen. Näheres behalten wir uns vor.

In Nakel hat der Kaufmann Saling Meyer, der ein bedeutendes Getreidegeschäft machte, plötzlich das Weite gesucht, mit Hinterlassung von gefälschten Wechseln im Betrage von 43,000 Thlrn.

Gollub, 8. November. Die schon mehrfach gebrachte Mittheilung über die von den Russen beabsichtigte vollständigere Grenzbesetzung vermag die „Kreuzzeitung" einigermaßen zu vervollständigen. Es erhalten nämlich dauernde Besatzungen: Lipno 6 Comp. Infanterie, 2 Escad. Cavallerie, 2 Geschütze; Dobtosonicki an der Weichsel 1 Comp. Infanterie; Rypin 4 Comp. Infanterie; Dobrczyn, unser Nachbarstädtchen, 1 Comp. Infanterie. An letzterm Orte bleiben außerdem die seitherigen Grenzsoldaten.

Danzig, 10. November. Für die „ostpreußische Südbahngesellschaft", welche die Bahnlinie von Königsberg über Bartenstein, Rastenburg und Lötzen nach Lyk, sowie von Königsberg nach Pillau bauen und in 4 Jahren (bis Ende 1867) vollendet haben will, auch von Lyk bis an die Grenze zum Anschlusse an eine russische Bahn auf Grodno zu bauen bereit ist, ist die landesherliche Genehmigung erfolgt. Das Actiencapital beträgt 13 Mill. Thaler und ist bereits gezeichnet. — Aus der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Danziger Schillerstiftung theilen wir das Wichtigste mit: Nach einem an demselben Tage von Weimar aus eingegangenen Schreiben des Verwaltungsraths belief sich der Gesammtertrag der großen National-Lotterie auf 451,248 Thlr., wovon ⅓ der Dresdener Tiedgestiftung überwiesen werden. Zwei Drittel, also 300,832 Thlr., sollen, dem Programm der Lotterie zufolge, der deutschen Schillerstiftung zufallen; es hatte sich aber über die Form, in welcher dies zu geschehen, eine Differenz zwischen den Lotterie-Unternehmern und dem Verwaltungsrath der Schillerstiftung erhoben. Diese Differenz ist nun im Sommer dieses Jahres durch einen definitiven Vertrag erledigt. Diesem Vertrag zufolge vereinigen sich die Lotterie-Unternehmer mit der bisherigen Dresdener Zweigstiftung zu einer einzigen Zweigstiftung, und jene Summe von 300,832 Thlrn. wird fortan von dieser Zweigstiftung verwaltet, bildet aber, wie das Vermögen aller andern Zweigstiftungen, einen integrirenden Theil der allgemeinen deutschen Schillerstiftung. Von ihren Zinsen wird die Dresdener Zweigstiftung, nach Abzug der Verwaltungskosten, ⅘ jährlich dem Verwaltungsrath der allgemeinen Stiftung zur Verfügung stellen, über ⅒ selbstständig, doch satzungsgemäß, verfügen, ⅒ zu ihrem Capital schlagen. Die Dresdener Zweigstiftnng ist unauflöslich, und mit der allgemeinen Schillerstiftung untrennbar verbunden. — Der Vertrag ist unter gerichtlicher Beglaubigung unterzeichnet vom Verwaltungsrath der allgemeinen Schillerstiftung, von den Lotterie-Unternehmern, endlich vom Vorstand der älteren Dresdener Zweigstiftung. Derselbe ist übrigens abgeschlossen auf Grund der im September v. J, in Weimar von der Generalversammlung gefaßten Beschlüsse. Das Vermögen der Danziger Zweigstiftung beträgt gegenwärtig 2100 Thlr. Vom Zinsertrag werden pro 1864 vierzig Thaler an den Verwaltungsrath abgeführt, 20 Thlr. dem hiesigen Unterstützungsfond zugewiesen, der Rest von 11½ Thlr. für laufende Ausgaben vorbehalten werden. Die Versammlung schloß mit der Wahl einer Commission zur Rechnungsabnahme uud mit der Wahl eines neuen Vorstandes.

Tilsit. Das hiesige Wochenblatt schreibt: Die Leser erinnern sich gewiß noch des Conflikts, der am Viehmarktstage sich zwischen den städtischen Behörden und dem hiesigen Regimentscommando entspann. Einer der Gastwirthe, dessen aufgestellte Bude auf Befehl des Hrn. Kommandeurs abgebrochen ist, Hr. Grubert, hat gegen denselben die Entschädigungsklage angestrengt. Neuerdings ist nun durch Parolebefehl der hier garnisonirenden Mannschaft bei drei Tagen Mittelarrest der Besuch des Grubert'schen Schanklokals verboten worden. — Zwei beliebte Persönlichkeiten hiesiger Stadt sind kürzlich bei ihren vorgesetzten Behörden angegeben worden wegen Schmähungen auf Se. Majestät den König, wegen hochverrätherischer Aeußerungen und dergl., welche sie in öffentlichen Redeacten begangen haben sollen. Oberlehrer Dr. Fischer ist in Folge dessen von dem Provinzialschulkollegium aufgefordert worden, das Concept seiner am 17. März bei der Schulfeier im Königl. Gymnasium gehaltenen Rede einzureichen, und Director Witt ist zu einer verantvortlichen Vernehmung vorgeladen über ein Gedicht, dessen Declamation er bei der Jubelfeier der Leipziger Schlacht im hiesigen Theater übernommen hatte. Das Wochbl. bemerkt dazu: Bei Einsicht dieses harmlosen Gedichts, werden die betreffenden Behörden Ueberzeugung gewinnen, daß die Ohren und das Auffassungsvermögen einer zarten Dame nicht immer ganz zuverlässig sind, selbst wenn sie auch das Glück hat, mit hohen Persönlichkeiten verwandt zu sein.

Lokales.

— **Stadtverordneten-Versammlung am 11. d. M.** Vorsitzender Herr Kroll, Schriftfuhrer Herr H. Schwartz, im Ganzen 22 Mitglieder anwesend. — Vom Magistrat der Stadtbaurath Herr Kaumann.

Der Magistrat hatte eine Theurungszulage für die Polizei-Sergeanten beantragt. Die Vers. lehnte die Bewilligung derselben einstweilen ab. Die Veranlassung hiezu gab die Rücksichtsnahme auf die allgemeine Klage, daß die Wahrnehmung des Dienstes seitens der ambulanten Polizeibeamten, gelindest gesagt, sehr viel zu wünschen übrig lasse. Es wurde dieser Vorwurf durch mehrseitig angeführte Thatsachen begründet, aus denen auch erhellte, daß Herr Syndikus Joseph bei seinem Bestreben, die Wirksamkeit der Polizei streng in den vom Gesetze vorgeschriebenen humanen Formen zu leiten, seitens der Polizeibeamten das selbstverständliche und unerläßliche Entgegenkommen nicht finden und die Polizeiverwaltung daher wider den Willen des genannten Magistratsmitgliedes zum Nachtheil des Gemeinwesens vernachläßigt werde. Unter Mittheilung aller in der Vers. angeführten Thatsachen an den Magistrat soll derselbe um Aufklärung über, resp. Beseitigung des besagten Zustandes ersucht werden, dann wolle die Vers. auf den Antrag betreffs der Theurungszulage näher eingehen. — Die Anfertigung der schmiedeeisernen Thüren für das Thor zum Gymnasialhofe ist Herrn Juny als dem Mindestfordernden für 300 Thlr. — Anschlag 493 Thlr. — übertragen worden. — Die Bedingungen zur Verpachtung des Marktstandsgeldes, sowie des Ufer- und Pfahlgeldes pro 1864 wurden genehmigt. — Herr v. Schoenborn auf Ostromeczko hat daselbst einem Hirschpark, wie er schreibt, mit großen Kosten eingerichtet und beabsichtigt denselben nunmehr zu öffnen. Um sich das angelegte Kapital zu sichern, proponirt er der Vers. ihm die Jagd im Steinorter-Revier entweder für 50 Thlr jährlich zu verpachten, oder ihm die Hälfte des Dammwildes abzukaufen. Die Vers. lehnte die Proposition ab, weil die Annahme derselben nicht im Interesse der Kommune liege. — Der Herr Direktor Dr. Prowe hatte den Ausbau einer Turnhalle — der Anschlag 1850 Thlr. — für die Mädchenschulen beantragt. Die Vers. vertagt ihre Beschlußnahme hierüber auf ein Jahr, da für das Turnen der Mädchen ein zur Zeit noch genügendes Lokal eingerichtet, daher der Bau der Turnhalle kein „pressantes Bedürfniß" sei und andere Baupläne, z. B. der des Gebäudes für die Knabenschulen, zuvor beseitigt werden müßten. — Das Komité für die Festfeier zum 18. Octbr. c. suchte um 5 Thlr. zur vollständigen Deckung der Kosten für die Feier nach. Das Gesuch wurde bewilligt. — Dem Magistrat beschließt die Vers. folgenden Antrag der Herren Dr. Prowe, Adolph ꝛc., welcher sich auf die Herstellung eines würdigen Sitzungssaals für die Stadtverordneten bezieht, zur gutachtlichen Aeußerung zu überreichen. Da bei dem zeitigen Sitzungssaal der Vers. eine bauliche Aenderung nicht ausführbar sei, so wird im Antrage vorgeschlagen, die Lokalitäten, in welchen die Kalkulatur, das Stadt-Sekrätariat ꝛc. sich befinden, zum Saal auszubauen, welcher Plan nach des Herrn Bauraths Aeußerung, mit verhältnißmässig geringen Kosten sich ausführen lassen werde. Mit Ausführung dieses Projekts gewinne die Kommune auch vier zusammenhängende schöne Lokalitäten, den Rathhaussaal, den neuen Stadtverordnetensaal, die Registratur und den Magistratssaal, welcher Umstand in Bezug auf etwaige Festlichkeiten der Stadt einen großen Vortheil bieten werde. — Im Verpachtungs-Termin des Ziegeleigartens verblieb der Oberkellner Herr Kutning mit 365 Thlr. jährlicher Pacht der Meistbietende. Ihm wurde der Zuschlag auf 3 Jahre ertheilt, obschon Herr Wilckens, Inhaber des Gepäckträger-Instituts, ein Nachgebot von 366 Thlr. gemacht hatte. Die Vers. weist prinzipiell jedes Nachgebot als dem Interesse der Kommune widersprechend zurück. — Die bekannte leidige, Ressourcen-Angelegenheit kam wieder zur Sprache und dauerte die Debatte leider Gottes noch über eine Stunde! — Die früher gewählte Commission hatte es abgelehnt die nach Beschluß der Vers. vom 2. Sept. c. der Königl. Regierung zu Marienwerder zu überreichende Beschwerdeschrift wegen Verpachtung des Ressourcen-Lokals anzufertigen. Bei der Abstimmung nach der Debatte zeigten sich drei Parteien. Eine Minorität der Vers. wünschte die Wahl einer neuen Commission zur Anfertigung der Beschwerde und Ueberreichung derselben an die Königl. Regierung. Eine zweite Miniroität schlug vor, den Konflikt in einer gemischten Commission zur Ausgleichung zu bringen. Diese Commission sollte auch ein Statut über die Verwaltung des städtischen Vermögens, welches noch mit dem Namen Artusstiftung bezeichnet wird, ausarbeiten. Die Majorität (11 Stimmen, den Ausschlag gab der Herr Vorsitzende) entschied sich auf den Antrag des Herrn A. Danielowski dahin, daß in Anbetracht der versöhnlichen Aeußerungen des Herrn Oberbürgermeisters in der letzten Sitz. von der Beschwerde einstweilen Abstand genommen und der Magistrat ersucht werden solle, seine Vorlage zur Ausgleichung des Konflikts bis zum 1. Decbr. c. der Vers. zu übergeben.*) — Bezüglich der Beleuchtung der Weichsel-Brücke mit Gas beschloß die Vers., daß die neue Brücke mit 6, der Weg über die Bazar-Kämpe mit 2, und die alte Brücke mit 2 Gaslaternen erhellt werden soll. Nach dem Anschlage kostet die Einrichtung 203 Thlr., die Beleuchtung jährlich 260 Thlr. — Die beschlossene Reparatur der alten, sogenannten polnischen Brücke ist Herrn Zimmermeister Kuzmink als dem Mindestfordernden — der Anschlag lautete auf 371 Thlr. — für 400 Thlr. übergeben worden. Die Reparatur muß spätestens bis zum 1. Dec. c. ausgeführt sein. Die wenigen anderen Sachen der Tagesordnung hatten kein öffentliches Interesse.

*) Es ist dringend wünschenswerth, daß der Konflikt in einer für beide städtische Behörden gleichehrenvollen Weise endlich beseitigt werde. Der intelligente Theil der hiesigen Bevölkerung fühlt sich nach unserer Wahrnehmung durch die Aussicht wenig erbaut, daß die eine städtische Behörde, veranlaßt durch die andere, gegen diese beschwerdeführend vor die Königl. Regierung treten solle. So Etwas ist auch nicht — „zeitgemäß", also versöhnlichen Sinn auf beiden Seiten. Frieden, sagten schon unsere Vorvordern, nährt, Hader zehrt!
Anm. des Ref.

Zu dem Bericht über die außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung am 9. d. in v. Num. u. Bl. fügen wir noch hinzu, daß sich in jener Sitzung 8 Mitglieder der Theilnahme an der Wahl des Provinziallandtags-Deputirten und seiner Stellvertreter enthielten, weil sie das Institut der Provinziallandtage nach der Verf. nicht mehr für zu Recht bestehend erachteten. Die übrigen Mitglieder vollzogen die Wahl, weil sie annahmen, daß durch die Nichtwahl der Kommune ein materieller Nachtheil erwachsen könnte. Eine Diskussion über die Rechtsbeständigkeit der Provinziallandtage erachtete der Herr Oberbürgermeister für unzuläßig, weil vor allen Wahlen Diskussionen gesetzlich nicht stattfinden dürfen, und so blieb die angeregte Frage unerörtert.

— **Industrielles.** Durch die Umpflasterung der Straßen und Trottoirlegung sind viele Hausbesitzer genöthigt, Treppenstufen vor ihren Hausthüren einrichten zu lassen. Dieselben machen wir darauf aufmerksam, daß Herr Dachpappen-Fabrikant Lohmeyer asphaltirte Steinstufen herstellt, welche ebenso durabel wie Sandsteinstufen, aber erheblich billiger als diese sind. Während der Quadratfuß der letzteren mindestens 1 Thlr. 5 Sgr. kostet, stellt Hr. L. den Quadratfuß fix und fertig für 10 Sgr. (5 Sgr. für die Steine, 5 Sgr. für die Asphaltirung) her. Das ist denn doch ein beachtungswerther Umstand. Wer sich über die Steinstufen durch eigene Wahrnehmung näher unterrichten will, der beliebe sich die vor dem Hause des Herrn Bierbrauereibesitzer K. in der Katharinen-Straße anzusehen.

— **Handwerkerverein.** In der Vers. am Donnerstag d. 12. d. theilte Herr Glaserm. Heins einen Auffatz mit, welcher die gedankenlosen, wie die romantischen Lobhudler der sogenannten „alten, guten Zeit" und Tadler der „neuen Zeit" in humoristisch-populärer Weise geißelt. Als Hauptvorzüge der Gegenwart legte der Artikel die civilisatorischen Wirkungen der Dampfkraft, der Telegraphie und insbesondere des Vereinswesens auf das sociale Leben dar. — Herr Gymnasiallehrer Butz setzte darauf in seinem Vortrage zuerst die verschiedenen Wirkungen auseinander, welche die Wärme auf das Wasser ausübt, uud erörterte dann die Theorie über das Entstehen des Grundeises, welches unter der Oberfläche des fließenden Wassers sich bildet. Zur Bestätigung dieser wissenschaftlichen Ansicht theilte Herr Dr. Fischer die Experimente mit, welche der Apotheker Lazarowicz zu Schwetz i. J. 1833 in der Weichsel vorgenommen hat. Herr Kleemann zeigte demnächst eine Petroleum-Lampe. Das Licht des Petroleums ist weiß und sehr hell, heller als das Gaslicht. Für den Konsum ist das Petroleum billiger als das Oel; nach Herrn K.'s Angabe kostete ihn 1 Stunde gegen 2 Pf. Experimente mit einer kleinen Quantität des Petroleums erweisen, daß dasselbe nicht so gefährlich für den Konsum als Terpentinöl und Spiritus ist. Auch wurde bemerklich gemacht, daß die Petroleum-Lampe mit rundem Dochte vor der mit flachem Dochte den Vorzug verdiene, weil diese sehr viel Cylinder kostet. Die Herren Kleemann und Kaufm. Schmidt zeigten an, daß sie ehestens besagte Lampen zum Verkauf haben würden. — Aus dem Magazin des Letztgenannten wurden wieder mehrere Gegenstände zur Ansich vorgezeigt, erklärt und ihre Zweckmässigkeit geprüft. 1) Eine Maschine zum Auswringen der Wäsche, angefertigt in der Fabrik der Herrn Born u. Schütze, erwies sich als höchst zweckmässig und wurde bemerklich gemacht, daß sie ihre Aufgabe weit schneller als Menschenkraft und, was sehr zu beachten ist, ohne die Wäsche zu ruiniren, erfülle. Für Haushaltungen, wo viel Wäsche gebraucht wird, ist sie ein unentbehrliches Wirthschaftsgeräth. — 2) Ein magnetisirter Hammer erwies sich als sehr praktisch zum Einschlagen von feinen und kleinen Nägeln. 3) Kleine pyramidalisch geformte Harzstücke (100 Stück à 3½ Sgr.) wurden als ein gutes Surrogat für Küchenholzstücke zum Anzünden des Brennholzes und der Steinkohle erfunden. — Indem wir Herrn Kfm. Schmidt für seine Bereitwilligkeit, mit welcher er die in voriger und dieser Vers. zur Ansicht ausgestellten Gegenstände hergab, hiemit öffentlich danken, richten wir an unsere Mitbürger die Bitte das Gleiche zu thun, wenn sie sich im Besitz von Verkaufs-Gegenständen befinden, die neu, sowie zweckmässig konstruirt und namentlich zur Benutzung weitesten Kreisen zu empfehlen sind. Durch gefällige Berücksichtigung dieser Bitte steigern die Aussteller nicht nur das Interesse für den Handwerkerverein, dessen allgemein nützliche Wirksamkeit außer Zweifel steht, sondern sie nützen ebensosehr ihren Mitbürgern, wie sich selbst. — Für die Bibliothek ist ein Geschenk vom Fabrk. und Landw.-Lieut. Herrn Weigel a. Leibitsch eingegangen.

— **Wissenschaftliches.** Herr Direktor Dr. Prowe hält am Montag d. 16. Nachm. 5 U. im Hörsaale seine zweite Vorlesung über Jean Paul und wird in derselben die Schriften derbkomischen und grotesken Genres charakterisiren.

— **Schwurgerichtshofsitzung.** Audienz-Termine: am 16. Novbr. 1) Rzymskowski, Käthner, Groß Radowisk, Krs. Strasburg, Nothzucht; B. Czarnecki, Arbeiter, Kl. Bolumin, Krs. Culm, schwerer Diebstahl ꝛc.; — d. 17. d. Winiarski u. Kompl. aus Wypcz, Krs. Thorn, Körperverletzung ꝛc.; — d. 18. d. 1) Fridr. Lehr, geb. Idrzynska, Wittwe, Groß Nieszewken, Brandstiftung; 2) S. Wiesniewski, Arbeiter u. Kompl., Blendowo, Krs. Culm, schwerer Diebstahl ꝛc.; — d. 19. d. 1) Joh. Sadowski, Arbeiter, Strasburg, schwerer Diebstahl ꝛc.; 2) Osk. Toetz, Post-Exp.-Geh, Strasburg, Unterschlagung von Amtsgeldern ꝛc.; — d. 20. d. Hen. Neubauer, geb. Kalmbach u. Kompl., Thorn, schwere Diebstähle ꝛc. — Muthmaßlich kommen noch mehre Prozesse vor den Schwurgerichtshof.

— **Musikalisches.** Der Violinvirtuose Herr Rosenthal hat sich durch mehrere hiesige Kunstfreunde bestimmen lassen in den ersten Tagen der nächsten Woche noch ein zweites Concert zu veranstalten. Leider war das erste, am vorigen Montag gegebene, nur sehr spärlich besucht, so daß der Concertgeber eine nicht unerhebliche Einbuße erlitten, was in mehrfacher Hinsicht zu beklagen ist. Je seltener uns Thornern das Vergnügen zu Theil wird eminente Künstler bei uns zu sehen, um so mehr sollte das musikliebende Publikum unserer Stadt es sich angelegen sein lassen Ihnen den Aufenthalt bei uns angenehm zu machen und durch lebhafte Betheiligung an Ihren Produktionen sie zum Wiederkommen zu ermuthigen. Thorn erfreut sich seit längerer Zeit nach auswärts

hin des Rufes, eine kunstsinnige und kunstliebende Stadt zu sein. Dieses wohl begründete Renommée hat in den letzten Jahren manchen Künstler hieher gelockt, der von der Aufnahme, welche er hier gefunden, befriedigt seine Kunstgenossen zu ähnlichen Versuchen veranlaßte. Durch die schwache Betheiligung an dem ersten Concerte des anerkannt tüchtigen und gediegenen Geigers sind dieselben freilich für die Zukunft sehr in Frage gestellt. Hoffen wir, daß der traurige Eindruck, den der leere Saal am ersten Concertabend auf den Künstler gemacht, durch einen um so zahlreicheren Besuch des zweiten werde verwischt werden.

Dem Urtheile, das der geehrte Referent in der vorigen Nummer d. Bl. über die bisserigen Leistungen des Concertgebers ausgesprochen, kann der Unterzeichnete nur aus voller Ueberzeugung beistimmen. In dem Spiel des Herrn R. findet sich der volle, breite, markige und saftige Ton der Belgischen Schule mit dem zarten und weichen Ausdrucke, der z. B. der Leipziger Schule eignet, zu schönster Wechselwirkung vereinigt. Die Ruhe und Sicherheit in der Ueberwindung der größten technischen Schwierigkeiten, die Reinheit der Intonation selbst in den schwindelndsten Höhen der Applicatur, die Eleganz der Bogenführung und manche andere Vorzüge, welche zu erörtern hier nicht der Platz ist, zeichnen Herrn R. vor vielen seiner Kunstgenossen aus und lassen in dem Hörer keinen Zweifel aufkommen, daß er in Herrn R. einen echten Künstler vor sich habe. Das große Concert von Vieuxtemps, das er auf allgemeinen Wunsch in dem zweiten Concert wiederholen wird, ließ besonders die zuerst erwähnte Seite seines Spieles auf das glänzendste hervortreten, die rêverie den weichen, elegischen Gefühlsausdruck mehr zur Geltung kommen. Für musikalische Gourmands mehr berechnet war die Wahl zweier äußerst häkeligen Bach'scher Stücke, die er aber mit solch künstlerischer Vollendung vortrug, daß ein mit der Technik des Instrumentes nicht Vertrauter auf die Meinung kommen mußte, hier sei gar keine Schwierigkeit zu überwinden. In allen Piecen, die Herr R. vortrug, machte sich eine wohlthuende Wärme und ein hinreißendes dem musikalischen Herzen entströmendes Feuer bemerkbar, das den kleinen Zuhörerkreis mit sich fortriß und ihm wiederholten lebhaften Beifallsruf entlockte. Im nächsten Concert wird wie wir vernehmen, Herr R. außer dem schon erwähnten großen Concertstück von Vieuxtemps noch die Gesangsscene von Spohr und Bach's Ciaconne zu Gehör bringen. Die geehrte Dilettantin, welche das vorige Mal durch den Vortrag zweier Lieder und des Euryanthen-Duetts mit Herrn Maukisch das Publikum entzückte, wird auch diesmal im Verein mit mehreren hochgeschätzten Mitgliedern des Singvereins die Instrumentalvorträge illustriren. Möge dem vielversprechenden Concertabend als schönster Lustre in der luftigen, für Akustik so günstigen Aula des Gymnasiums ein zahlreiches Auditorium nicht fehlen!

H.

Briefkasten.

Eingesandt. Da die Getreide-Preise nach der Erndte um etwa 30 Prozent gefallen sind,

da trotzdem das Weißbrot und Roggenbrot ganz wesentlich kleiner und leichter von den hiesigen Bäckern gebacken wird als früher,

da die Klagen hierüber allgemein und wohlbegründet sind,

da unter den hiesigen Bäckern bei verhälinißmäßig geringer Anzahl derselben keine Concurrenz herrscht,

da der Magistrat die seither bestandene Controlle der Backwaaren aus nicht bekannten Gründen hat eingehen lassen,

da der Magistrat wie man hört einen Antrag auf tägliche Zulassung auswärtigen Brotes aus nicht bekannten Gründen abgelehnt hat,

bleibt nichts weiter übrig, als daß das Publikum sich selbst zu helfen sucht und Vereinigungen dahin geschlossen werden, nur bei denjenigen Bäckern zu kaufen, welche sich verbindlich machen, den Preis und das Gewicht ihrer Waare monatlich 2 mal öffentlich bekannt zu machen.

(Ei aber wenn kein Bäcker eine solche Verbindlichkeit — das Wahrscheinlichste — eingehen wird, was denn? — Die Sache bleibt beim Alten. — Dagegen ist es zu verwundern, daß die Spekulation, die doch jede Chance zu benutzen weiß, den Bäckern keine Konkurrenz macht. In den mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Nachbarstädten, z. B. Bromberg, ist das Brod erheblich größer, also damit billiger als hier. Dürfte es den Viktualienhändlern keinen Gewinn abwerfen, wenn sie das billigere Brot beziehen und, woran sie nicht gehindert werden können, zum Verkauf stellen möchten? —

Anm. d. Setzers.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 8. Novbr. Emma Ida T. d. Restaurateur Wensierski auf der Bazar Kämpe geb. den 16. Octbr. Rudolph Emil Alfred, S. d. Schneiderm. Heyer geb. den 9. Octbr. Den 10. Novbr. Ottilie Amalie T. d. Schiffseig. Stielau geb. den 14. Septb.

Getraut: Den 10. Novbr. Der ehem. Sergeant b. Kgl. Seebatt. Leopold Grunwald m. Johanna Maria Emilie Mathes. Den 12. Novbr. Der Restau ateur Michael Schmidt m. Jungf. Wilhelmine Anna Juliane Bartel.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 8. Novbr. Bertha Amalie T. d. Tischlerges. Aug. Brewisch zu Kl. Mocker. Den 8. Novbr. Simon S. d. Einw. Joh. Wegnerowski zu Rubinkowo. Den 8. Novbr. Julianna, T. d. Arb. Otto Weimann zu Culmer Vorst. Den 8. Novbr. Auguste Maria eine uneh. T. aus Przysiek.

Gestorben: Den 9. Novbr. Der Altsitzer Joh. Chudek zu Kl. Mocker 83 Jahre alt, an Alterschwäche.

Getraut: Den 8. Novbr. Der Arb. Jungges. Franz Brzyski m. d. Dienstm. Marianna Psiakowska zu Blottgarten. Den 8. Novbr. Der Hausbesitzer Witt. Jacob Stankewicz m. d. Dienstm. Dorothea Niezgódzka zu Bromberger Vorstadt.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 8. Nvbr. Cäcilie Johanna, T. d. Schneiderm Joseph Krupinski, geb. den 16. Octbr. Wladislaw, S. d. Schiffers Franz Duszynski, geb. den 29. Oktbr.

Getraut: Thomas Piasecki, Arbeitsm. mit Jungfrau Francisca Cieszkowka von hier.

Gestorben: Den 9. Novbr. Mathias Wierzbicki 17 J. alt an innere Krankheit. Den 10. Novbr. Der Arbeitsm. Joh Zaworski 58 J. alt a. d. Schwindsucht. Den 12. Novbr. Die Victualienhändlersfrau Thecla Nowacka, 52 Jahr alt.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 8. Novbr. Richard Paul Gustav, S. d. Kgl. Kreis Gerichts-Exekutors Ferd. Schwarzkopf in Bromb. Vorst., geb. den 2. Oktbr. Martha Emilie, T. d. Eigenth. Eduard Ulke in Gr. Mocker, geb den 25. Octbr. Emilie Friederike, T. d. Einw. George Gehrmann in Neuweißhof, geb. d. 21. Octbr. Martha Anna Eva, T. d. Aufsehers im städt. Krankenh. Joseph Scherwas geb. 9. Septbr. Herm. Richard, S. d. der unvereh. Julia na Vetter in Kulmer Vorst. geb. 29. Octbr. Den 9. Novbr. Emil Richard Carl, S. d. Tischlerm. Carl Ludw. Heinrich Glootz in Bromb. Vorst. geb. 6. Novbr.

Gestorben: Den 7. Novbr. Die Wittwe Anna Radischewska geb. Melchin in Kulmer Vorst. etwa 50 J. alt, an der Auszehrung. Den 13. Novbr. Pauline Ernestine, T. d. Wittwe Emilie Koch in Kulmer Vorst. 10 M. 18 Tg. alt an Krämpfen.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getraut: Den 12. Novbr. Der Mauerges. Wilh. Burszinski m. d. verw. Frau Dorothea Lewicka, geb. Liberau.

Gestorben: Den 10. Novbr. Frau Mathilde, geb. Böhm, Ehefrau des B. u. Pfefferk. Herm. Thomas an der Auszehrung, alt 37 Jahr. Den 11. Novbr. Emil Julius, und Emma Ida, Kinder des Executors Julius Rohde, jener alt 2 Jahr 6. Monat 22 Tage, diese alt 4 Monat 18 Tage, am Keuchhusten und Masern.

Es predigen:

Dom. XXIIV. post Trinit. d. 15. Novbr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Nachmitags Herr Pfarrer Markull.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, den 20. November Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Dienstag, den 17. November. Morgens 8 Uhr Herr Pfarrer Dr. Güte.
Militärgottesdienst 12 Uhr Mittags feier des h. Abendmahls mit vorangehender Beichte. Predigt fällt aus.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.
Nachmittags 5 Uhr Herr Pastor Rehm.
Mittwoch, den 18. Novbr. Abends 7 Uhr Herr Pastor Rehm

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 13 pCt. Russisch Papier 12 Cpt. Klein-Courant $7\frac{1}{2}$ pCt. Groß-Courant $7\frac{1}{2}$ pCt. Alte Silberrubel 7 pCt. Neue Silberrubel $6\frac{1}{2}$ pCt. Alte Kopeken $7\frac{1}{2}$ pCt. Neue Kopeken $7\frac{1}{2}$ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 12. November Temp. Kälte 1 Grad. Luftdruck 28 Zoll 0 Strich. Wasserstand 6 Zoll unter 0.
Den 13. November Temp. Kälte 1 Grad. Luftdruck 28 Zoll 5 Strch. Wasserstand Zoll 4 unter 0.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.